Beratungsangebot beim Julianenparkfest vorgestellt

EUTB® in Leer vernetzt sich erfolgreich

Seit 2018 ist der SoVD in Niedersachsen Träger von elf Beratungsstellen der Ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatung (EUTB®). Dort bekommen Menschen mit Behinderung, von Behinderung bedrohte Menschen und ihre Angehörigen niedrigschwellige Beratung auf Augenhöhe. Damit dieses wichtige Beratungs- und Unterstützungsangebot auch die Menschen in allen Regionen erreicht, ist die aktive Öffentlichkeitsarbeit der Beratungsstellen von essenzieller Bedeutung.

An einer besonders öffentlichkeitswirksamen Veranstaltung haben sich die Beraterinnen der EUTB® Leer, Carmen Aretz und Karolin Rixecker, diesen Sommer beteiligt. An einem Info-Stand beim Julianenparkfest erläuterten sie Interessierten ihre Arbeit. Beim Julianenparkfest stellen sich jährlich Vereine und Organisationen aus der Region vor, die sich sozial engagieren. Idee der Veranstaltung ist zudem, die Zusammenarbeit der Organisationen weiter zu stärken.

Foto: EUTB® Leer

Bei sommerlichen Temperaturen lud der Pavillon der EUTB® Leer mit bequemen Stühlen zum Verweilen ein. So konnten zahlreiche Gespräche geführt und Kontakte geknüpft werden.

SoVD: Auszahlungen an DDR-Rentner*innen dürfen nicht vom Wohnort abhängen

Härtefallfonds unterstützen

Viele Menschen aus Ostdeutschland kämpfen um die Anerkennung ihrer Zusatzrenten aus DDR-Zeiten. Oft wurden die Betroffenen bei der Überleitung benachteiligt und erhalten nur eine kleine Rente. Ein Härtefallfonds der Bundesregierung soll das ändern. An diesem können sich auch die Bundesländer beteiligen. Dass Niedersachsen dies nicht tut, kritisiert der SoVD stark.

Mit der Einrichtung des Härtefallfonds für DDR-Rentner*innen, jüdische Kontingentflüchtlinge und Spätaussiedler*innen wird der Streit über bestimmte Rentenansprüche aus der DDR-Zeit endlich beigelegt. „Zehntausende Menschen wie etwa Krankenschwestern oder auch zu DDR-Zeit Geschiedene haben mehr als 30 Jahre für Gerechtigkeit gekämpft. Deshalb sind wir sehr froh, dass die Betroffenen jetzt zumindest eine Einmalzahlung in Höhe von 2.500 Euro erhalten“, sagt Bernhard Sackarendt, Landesvorsitzender des SoVD in Niedersachsen.

Das Problem: Die Bundesländer konnten sich an dem Fonds beteiligen und somit den Betrag für die Rentner*innen verdoppeln. Im Gegensatz zu Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern hat Niedersachsen dies jedoch mit dem Hinweis auf die alleinige Zuständigkeit des Bundes abgelehnt. „Da die Auszahlungen an strenge Bedürftigkeitsregelungen geknüpft ist, haben sowieso nur wenige Menschen darauf Anspruch. Außerdem sind 2.500 Euro für entgangene Rentenansprüche viel zu wenig. Deshalb wäre die Beteiligung aller Länder außerordentlich wichtig gewesen“, so Sackarendt.

Foto: Animaflora PicsStock / Adobe Stock

Aus Sicht des SoVD sind 2.500 Euro für entgangene Rentenansprüche der DDR-Rentner*innen deutlich zu wenig.

Der SoVD fordert deshalb die niedersächsische Landesregierung auf, mit den anderen Ländern ein gemeinsames Vorgehen zu erarbeiten. „Ob jemand 2.500 Euro oder doppelt so viel erhält, darf nicht vom Wohnort abhängen. Für die Betroffenen macht das einen Riesenunterschied“, betont der niedersächsische SoVD-Chef.

„Überlegt geplant, an alle gedacht“: Volksbank in Sarstedt mit Plakette ausgezeichnet

SoVD bestätigt Barrierefreiheit

Inklusion voranzubringen, ist eines der zentralen Anliegen des SoVD in Niedersachsen. Mit seiner Plakette „Überlegt geplant, an alle gedacht“ zeichnet der Verband daher Gebäude aus, die bei der Barrierefreiheit mit besonders gutem Beispiel vorangehen. Die Plakette verleihen SoVD-Orts- und -Kreisverbände, deren Ehrenamtliche eine Einrichtung zuvor mit einer umfassenden Checkliste überprüft haben. Nun konnte der SoVD-Kreisverband Hildesheim-Alfeld eine Plakette an die Volksbank in Sarstedt überreichen.

Die Volksbank Hildesheimer Börde, Niederlassung der Hannoverschen Volksbank, hat bei der Ausstattung ihres neuen KompetenzCenters in der Steinstraße 1-3 in Sarstedt nicht nur die optimale Raumgestaltung für Service und Beratung im Sinn. „Insbesondere liegt unser Augenmerk auch auf der Barrierefreiheit“, betont Niederlassungsleiter Marcus Hölzler. „Wir wollen bestens für Rollstuhlfahrer und Sehbehinderte, aber auch für Nutzer von Rollatoren erreichbar sein und unseren Service darauf ausrichten.“

In enger Abstimmung mit dem SoVD haben die Volksbank-Vertreter*innen daher die Belange von Menschen mit Behinderung berücksichtigt. Dafür konnte die Filialdirektorin Anja Koch jetzt die SoVD-Plakette und eine Urkunde für Barrierefreiheit entgegennehmen.

„Zur Barrierefreiheit gehören zum Beispiel auch Bodenindikatoren für Blinde und Sehbehinderte, die sie leiten“, erklärt Helmut Sievers, 1. Vorsitzender des SoVD-Kreisverbandes Hildesheim-Alfeld, „und ein Geldautomat, an dem Kopfhörer für eine sprachliche Anleitung anzuschließen sind. Zur Inklusion von Menschen mit Behinderung gehört auch, sich selbstständig und sicher bewegen zu können, sei es im öffentlichen Raum, in Geschäften oder eben einer Bank.“

Foto: Marko Volck

Helmut Sievers (li.) und Kathrin Schrader (2.v.r.) vom SoVD überreichten die Urkunde und die Plakette für Barrierefreiheit.

Kathrin Schrader, stellvertretende Abteilungsleiterin Sozialpolitik im SoVD in Niedersachsen, wünscht sich viele Nachahmer*innen: „Ich hoffe, dass das gute Beispiel Schule macht und viele andere Unternehmen nachziehen.“

Die Volksbank wird es nicht bei ihrem guten Beispiel in Sarstedt belassen: „Wir überprüfen alle unsere Geschäftsstellen“, verspricht Volksbank-Niederlassungsleiter Marcus Hölzler, „und werden alle Chancen nutzen, Barrierefreiheit herzustellen.“

Sozialverband Deutschland
Landesverband Niedersachsen

SOVD

Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht

Unsere Beratung gibt Ihnen Sicherheit

Sozialverband Deutschland
Landesverband Niedersachsen e.V.
Herschelstraße 31
30159 Hannover

Tel. 0511 70148-0
Fax 0511 70148-70
info@sovd-nds.de
www.sovd-nds.de